

Bis zum Echo vom Königssee

Vom Bodensee bis ins Berchtesgadener Land

Stolz thront der Löwe von Lindau. Zusammen mit dem gegenüberliegenden Leuchtturm bildet er die Begrenzung der von Touristen gesäumten Hafenterrasse an der Lindauer Insel. Gähnt er? Das Echo vom Königssee ist wirklich ein besonderes Ereignis mit beeindruckendem Nachhall. Dazwischen liegen 455 Kilometer Radweg: der Bodensee-Königssee-Radweg.

Bodensee-
Königssee
Radweg



Auf 453 Kilometern führt der Bodensee-Königssee-Radweg von Lindau, Allgäu, Pfaffenwinkel, Zugspitzregion, Tölzer Land, Tegernsee, Chiemsee-Alpenland, Chiemgau bis ins Berchtesgadener Land und überwindet dabei 3.892 Höhenmeter. Der Radweg durchquert das bayerische Voralpenland von West nach Ost und lässt sich in neun Routen unterteilen. Zu den Höhepunkten zählen nicht nur die grandiose Voralpenlandschaft, sondern auch die weltberühmten Kulturdenkmäler.





Bild oben I Kleine asphaltierte Wirtschaftswege schwingen sich durch sattgrüne Matten.

TEXT: PATRICIA WOHLGEMUTH / BILDER: MARKUS KIRCHGESSNER

Kaum haben wir den Bodensee hinter uns gelassen, schleicht sich das Allgäu fast unmerklich unter die Reifen. Zwischen sanften Hügeln und weiten Weiden verläuft in harmonischem Schwung die meist einspurige Fahrstraße. Für die akustische Unternehmung bimmeln und schmatzen Kühe am Wegesrand. In den kommenden Tagen wird uns der Duft frisch gemähter Wiesen immer wieder über weite Stre-

Bild unten I Die Seenlandschaft des Chiemsees und in der Ferne die Chiemgauer Alpen.



cken begleiten. Kleine Waldabschnitte dienen der Abkühlung und kurz vor der Badwirtschaft Malleichen graveln wir plötzlich einen schmalen Anstieg empör, als sollten wir uns die erste Halbe auch wirklich verdienen. »Sind diese ersten 40 Kilometer vielleicht eine Art einführende Zusammenfassung, die schon mal andeutet, wie die ganze Strecke am Ende sein wird?«, rufe ich Markus zu und sollte damit schließlich gar nicht so falsch liegen.

Am Nachmittag in Lindau gestartet, dient die erste Etappe dem Warmfahren und Akklimatisieren. Bereits nach knapp 50 Kilometern werden wir in Stiefenhofen übernachten. Vor Stiefenhofen zeigt sich uns der »BoKö«, wie wir ihn mit gespitzten Lippen vornehm bezeichnen, erstmals von einer anspruchsvollen Seite. Zwei unmittelbar hintereinander liegende Anstiege, für die ich gerne aus dem Sattel gehe. Alles in allem jedoch verteilen sich die etwa viereinhunderttausend Höhenmeter recht ausgeglichen auf die Gesamtstrecke, die einer harmonisch angelegten Berg- und Talbahn gleichkommt.

»An diesen Anstiegen erkenne ich immer, wer den Radweg auch weiterhin locker nehmen wird«, erklärt uns Axel Kulmus, selbst Rennradfahrer und »Der Kräuterwirt« aus Stiefenhofen. »Einmal lag hier eine Frau auf der Ofenbank und schlief, weil ihr die letzten drei Kilometer vor Stiefenhofen den Rest gegeben hatten. Sie wollte keinen Kilometer weiter. Unser Haus war ausgebucht, aber sie beharrte darauf, zu bleiben.«



Bild links I Der Brunnen im Zentrum von Neubeuern bietet sich an, die Trinkflaschen neu zu befüllen.

Bild unten I Im Biergarten des Restaurants Hofwirt in Oberteisendorf sorgen eine deftige Mahlzeit und ein Weißbier dafür, dass die Waden weiter mitmachen.

Manche Nachregen reichen bis weit in den Vormittag. In einer kleinen Regenspauze starten wir und sind über jeden trockenen Meter froh. Spätestens beim Rottachsee allerdings hat es sich eingeregnet. Regenschleier schränken die Nahsicht ein, Wolken den Blick bis zur nächsten Kurve. Noch ist Nachmittag und doch scheint es, als neige sich der Tag dem Ende zu. Dicht drängen sich Grüppchen von Kühen unter den Linden und Eichen.

Akzeptanz ist das Zauberwort: Wahrnehmen, wie die Reifen in den Pfützen greifen, ein Gefühl dafür bekommen, dass der Bremsweg nun ein längerer ist. Und dann gilt es, einzutauchen in die Atmosphäre, die ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet zu erzeugen vermag.

Ein enges, vertropftes Gesichtsfeld begleitet uns. Man hat das Gefühl, der Atem wird lauter. Die Landschaft zieht sich dahinter zurück und scheint längst an Bedeutung verloren zu haben.

»Etliche Wirte entlang des Bodensee-Königsseeweges sind auf Radler eingestellt, mit Fahrradställen, Reparaturmöglichkeiten und einer, wenn es anders nicht geht, auch späten Mahlzeit.«

Dafür wirkt der Asphalt umso stärker. Wie ein glänzendes Band legt sich die nasse Fahrstraße auf die satten Weiden.

Zeigt sich am nächsten Tag Neuschwanstein im Regen womöglich realistischer als bei strahlender Sonne? Schließlich macht die Geschichtsschreibung kein Geheimnis aus der Schwermut von König Ludwig II. Ist die Situation beim Schloss gerade heute besonders nah an dessen innerer Wahrheit? »Welche Bergkulisse würden wir eigentlich sehen, wären die Wolken weg?«, frage ich Markus immer wieder. Von Oy-Mittelberg, dem höchsten Punkt des BoKö, an dem wir in einer überlaufenden Regenwolke vorbeigeschoben wurden, über Hohenschwangau bis zur Wieskirche. Wir müssen wohl bei den Postkartenständern nachsehen.

Die Ammergauer Alpenvorlandschaft ist abwechslungsreich. Sie beinhaltet kleine exquisite Anstiege wie bei Wildsteig. Sattgrün, moosgrün, tannengrün, gelbgrün, blaugrün rauschen Wiesen, Tannen, Linden an uns vorüber. Bergauf, bergab vorbei an mit Schindeln verkleideten Höfen oder weiß gekalkten Ställen windet sich die kleine Fahrstraße. Bei Kilometer 153 in Halblech war Erstkommunion, die Dorfbewohner in Tracht gekleidet und mit Musikinstrumenten auf dem Kirchplatz deutlich hörbar. Uns zum Nachteil sind Wirtshäuser an solch einem Tag natürlich den Einheimischen vorbehalten.

Also redeten wir unseren Mägen gut zu, es würde sicherlich bald die nächste Wirtschaft kommen. Wir seien schließlich in Bayern, dort hungere man nicht, dort kehre man ein.

Sobald der Magen den Eindruck erweckt, er beginne, sich selbst zu verdauen, kann einem Unheil passieren. Dieses bahnte sich in Gestalt einer vorbildhaft unfreundlichen und Radfahrer-feindlichen Dorfwirtschaft an. Kurz vor dem Altenauer Moos wäre es beinahe passiert. Vermutlich waren es die Engel, die uns am Be-



Bild oben I In Füssen besuchen viele das Schloss Neuschwanstein, am Wohnhaus des Bildhauers Anton Sturm radeln die meisten einfach vorbei.



Start/Ziel
Lindau –
Schönau am
Königssee



Aufstieg
zwischen
4.000 und
4.800
Höhenmeter



Strecke
455 km



Dauer
5 – 9 Tage



Beste Zeit
Mai – Juli,
September
– Anfang
Oktober



**GPX-Track
Download**
wir-leben-
outdoor.de/
gpx-tracks-
fahrrad



■ **CHARAKTER**

Charmante einspurige Landwirtschaftswege sind meist asphaltiert oder bieten Champagnergravel. In wenigen kurzen Abschnitten begleiten Radwege die Landstraßen. Wald, Weiden, Kühe, traditionelle Höfe und Dörfer säumen den Weg. Dabei durchquert die Strecke neun Landkreise im Allgäu und in Oberbayern. Der höchste Punkt liegt bei Oy-Mittelberg auf 929 Metern. Entlang der Strecke wartet ein großes kulturelles und kulinarisches Angebot. Der Bodensee-Königssee-Radweg ist auf der gesamten Länge bestens ausgeschildert.

↳ bodensee-koenigssee-radweg.de

■ **ANREISE**

Lindau ist per Zug über Ulm und Memmingen angebunden, Fahrtzeit ab Frankfurt gut vier Stunden, ab Stuttgart knapp zwei. Wer mit dem Auto anreist (z. B. ab Nürnberg 300 km, ab Köln 550 km, ab Baden-Baden 230 km) und selbiges in Lindau parkt, kommt von Freilassing bei Berchtesgaden per Zug in viereinhalb Stunden zurück zum Ausgangspunkt.

■ **BESTE REISEZEIT**

Bis Ende März kann am Fuß der Alpen Schnee liegen. Zwischen April und Oktober sollte die Befahrung problemlos möglich sein. In den Ferienmonaten Juli und August ist mit größerem Verkehrsaufkommen und volleren Hotels zu rechnen.

↳ tourismus-bw.de
↳ tourismus.bayern

■ **UNTERKÜNFTE**

• Landgasthof Rössle »Beim Kräuterwirt«, Stiefenhofen – Kräuterwirt Axel Kulmus und sein Team zeigen sich mit sicheren Abstellmöglichkeiten, einer Fahrradwerkstatt und leckerer Küche bestens eingestellt auf Radsportler und -reisende.

↳ roessle.net

• Hotel Sommer, Füssen – das direkt am Ufer des Forggensees gelegene Wellness-Hotel bietet mit Poollandschaft, Sauna und Massagen viel Entspannung nach einem anstrengenden Tag im Sattel.

↳ hotel-sommer.de

• Hotel Alpenhof Postillon, Kochel am See – im kultigen Frühstücksraum mit Hirschgeweih und Schützenscheibe kommt bayerische Gemütlichkeit auf.

↳ alpenhofpostillon.com

• Haus Seegarten, Schliersee-Neuhaus – direkt am Schliersee gelegen, gefällt das Haus Seegarten mit sauberen Ferienwohnungen zu fairen Preisen. Radkeller, Frühstück, auf Wunsch Wäscheservice inklusive.

↳ haus-seegarten.de

• Hotel Post, Rohrdorf – Hotelchef Thomas Albrecht freut sich als ehemaliger Radprofi über jede Fachsimpelei, hat gute Tipps parat und schaut in der hauseigenen Radwerkstatt auch mal über die Räder.

↳ post-rohrdorf.de

• Explorer Hotel Berchtesgaden, Schönau am Königssee – ohne die Ausstrahlung eines traditionellen Familienbetriebs, dafür klare, helle, stylische Holzzimmer.

↳ explorer-hotels.com/berchtesgaden

Hinweis: Alle hier aufgeführten Unterkünfte verfügen über Fahrradställe und deren gemäÙes Werkzeug!

■ **ESSEN & TRINKEN**

• Wirtshaus Paradies, Bad Saulgau

↳ wirtshaus-paradies.de

• Gasthof Hirsch, Vorderburg

↳ gasthofhirsch-vorderburg.de

• Hofwirt, Oberteisendorf

↳ gasthaus-hofwirt.de

■ **SEHENSWÜRDIGKEITEN**

• Schloss Neuschwanstein – ohne vorherige Buchung eines Timeslots ist der Besuch chancenlos, aber auch von außen sehr imposant.

↳ schloesser.bayern.de

• Wallfahrtskirche Wies – die Wieskirche zählt als herausragendes Rokoko-Bauwerk zum UNESOCO-Weltkulturerbe.

↳ wieskirche.de

• Blauer Reiter – um Staffel-, Kochel- und Walchensee trafen sich Anfang des 20. Jahrhunderts weltbekannte Künstler des Blauen Reiters.

↳ muentner-stiftung.de/de/das-munter-haus



*Pures Rad-
vergnügen auf 455 km!*

treten dieser »Unwirtschaft« hinderten, um uns drei Kilometer weiter nach Bad Saulgrub ins »Bayrische Paradies« zu tragen. Dort gab es eine kleine Karte mit ausgezeichneten Produkten aus der näheren Umgebung. Es kann sehr einfach sein, hungrige Radler glücklich zu machen.

Diese besondere halbe Stunde, wenn die Welt – nach eineinhalb Tagen im Regen verborgen – wieder aufersteht, wurde uns mit Einfahrt ins Murnauer Moos und im Licht der Abendsonne präsentiert. Mit jeder Umdrehung atmet man feuchtes Moor und leichten Wind. Schilf und Moosblumen stehen wie frisch gewaschen in der weiten Ebene des »Blauen Landes«, wie die Murnauer ihr Moor liebevoll bezeichnen. Noch bevor die Sonne die Wolken besiegte, hörte man, dass sich die Kühe wieder bewegten, ein Schmatzen, zaghafte Schritte, schließlich ist das Bimmeln der Kuhglocken wieder allgegenwärtig.

Im Glück dieser wärmenden Vorabendstunden nehmen wir kaum wahr, dass einige Wegabschnitte durchs Moos gar nicht mehr asphaltiert sind. »Mit dem Rennrad über Champagnergravel macht mir gar nichts!«, jubelt Markus. Mit meiner breiteren Bereifung scheint mir der zarte Kies jedoch passend. Nichtsdes-

totrotz: Auf Asphalt fährt es sich leichter und unbeschwerter.

Manche Tagesetappen nehmen kaum ein Ende. Ab Kilometer 200 und Ortsausgang Eschenlohe ist nicht nur die Bundesstraße, sondern auch unser Radweg wegen des Hochwassers gesperrt. Die Loisach, ein normalerweise hübsches, helles Flüsschen, ist als solches nicht mehr zu erkennen. Wie eine Seenlandschaft glänzt sie im Abendlicht und unser Ersatzweg erfordert die Tauglichkeit der Rennräder als Amphibienfahrzeug. »Dass der BoKö auch Wasserstraßen enthält, davon wusste ich gar nichts!«, rufe ich Markus zu, während ich auf dem Loisachersatzradweg durch die dritte Pfütze eiere.

Erstaunlich, dass wir nur mit Frontbag, Rahmentasche und »Arschrakete« bepackt, für alle Widrigkeiten ausgestattet sind. Regenkleider, Abenddress, Badehosen und Fotoausrüstung, Pumpe und Reparaturset, Wasserflaschen und Riegel haben Platz. Mehrtagestouren mit dem Rennrad sind durchaus gut machbar, auch wenn das Rennrad dabei etwas von seiner Leichtigkeit einbüßt.

»Kann es sein, dass nach Kochel zwar die Wirtshausdichte zunimmt, aber gleichzeitig auch die unasphaltierten Wege?« Markus schaut auf seine 26er-Reifen und bemerkt: »Deine 34er-Breite würde ich nun auch vorziehen.«

Je weiter sich die Route nach Osten bewegt, umso häufiger und auch gröber können die Gravelabschnitte werden. Passenderweise bekennt Thomas Albrecht, ehemaliger Rennradprofi, der heute das Hotel Post in Rohrdorf betreibt: »Zwischen Kochel und dem Tegern-

Bild links | Am Tegernsee angekommen, einem von mehr als einem Dutzend Seen, an denen die Route vorbeiführt.

Bild unten | In Bad Tölz führt der Radweg mitten durch die Stadt.



ANZEIGE

uebler
FAHRRADTRÄGER

Auf die Kupplung,
fertig, los!



Besuchen Sie uns:



Berlin
13.-14. April
2024



Frankfurt
03.-07. Juli
2024

www.uebler.com



Bild oben | Graveln vom Feinsten durch blühende Wiesen vor blau-weißem Himmel.

see fahre ich am liebsten auf der Straße.« Seine Radfahrererfahrung und die Tatsache, dass seine Frau, seine Kinder und er selbst am liebsten ihre Ferien auf dem Rad verbringen, ist im Hotel und Gasthof allgegenwärtig wahrzunehmen. Für Radreparaturen steht eine gut ausgestattete Garage zur Verfügung, Spezialwerkzeug wird vorsichtshalber weggeschlossen. »Bei diffizilen Reparaturen schaue ich lieber mal mit drauf!«, lacht Albrecht.

Etliche Wirte entlang des Bodensee-Königsseeweges sind auf Radler eingestellt, mit Fahrradställen, Reparaturmöglichkeiten und einer, wenn es anders nicht geht, auch späten Mahlzeit. Das kann leicht passieren. Beispielsweise, wenn in Rottau die Dorfstraße wegen Blasmusik heute gesperrt ist. Wir umfahren natürlich nicht und begegnen einem Idyll intakter Dorfgemeinschaft, die vorwiegend aus Blechbläsern besteht. Das Publikum unterliegt zahlenmäßig deutlich der dorfplatzfüllenden Bläsergemeinschaft.

»Die Radler sind mir die Liebsten. Die ham nen Hunger und nen Durscht!«, Frau Weiß von der Forelle in Eisenärzt sitzt vor ihrem Gasthof und philosophiert über vergangene Zeiten. Unten rauscht die Traun, ein Flüsschen, das erstaunlich viele Angler und Fliegenfischer anzieht. Der drei Kilometer weite Abstecher bei Siegsdorf vom BoKö ins Tal hinein lohnen sich. Ortsnamen wie Grub, Hallaich, Hammer oder Kohlbrenn sprechen für sich. Hier wurde Eisen gewonnen und Salz transportiert. Salz, das Gold des Mittelalters, und dessen Gewinnung hat in den vergangenen Jahrhunderten zu Kahlschlägen geführt, die auch in früheren Zeiten schon Katastrophen herbeiführten. Hänge rutschten

ab, verschütteten Dörfer und so verlagerte sich die Salzgewinnung, die in den Alpen begann, immer weiter ins Trauntal hinein.

»Selbst die Traun ging uns teils über die Ufer. Aber so schlimm wie drunt' in Berchtes-



Bild oben | Als würde Patricia heute die Herde mit dem Bike anführen.

Bild links | In Halblech ist Erstkommunion, vor der Kirche spielt die Trachten- und Blaskapelle.



gaden war es hier nicht.« Auch wir sehen unserer Ankunft in Schönau gespannt entgegen. Erst wenige Tage zuvor wurde die Königsseer Ache zum reißenden Ungetüm, ließ Keller volllaufen und machte Häuser unbewohnbar.



TIPPS DER AUTORIN

- Wem der Bodensee-Königssee-Radweg noch zu wenig ist, dem sei die Wendelsteinrundfahrt als sportliche Krönung empfohlen: 210 km Länge und 3.050 Höhenmeter »erfahren« Ambitionierte über Samerberg, Sudelfeldpass und Spitzingessel. Alternativ gibt es auch kürzere Strecken. Nächster offizieller Radmarathon: 24. August 2024.

wendelsteinrundfahrt.de

- Auch wenn in Malleichen heute nicht mehr gebadet wird, bietet der gesamte Radweg viele schöne natürliche Badestellen. Pack die Badehose ein!



POISON

BIKES | YOU | NEED

UNSERE FÜNF
GRAVEL-MODELLE



POISON-BIKES.EU

TITAN | CARBON | STAHL | ALUMINIUM | E-GRAVEL

Abb.: Tellur Carbon



Bild oben | Wegabschnitte entlang des Chiemsees sind noch nicht vollständig abgetrocknet.

Unsere Tour konfrontierte uns fast täglich mit überschwemmten Wegen und überlaufenden Flusstälern, erinnerte stets an die Katastrophe vom Ahrtal und dessen umliegenden Regionen. Die meisten der mindestens 13 Seen, die den Radweg flankieren, hüllten sich hingegen in ihrer Klarheit und Ruhe in unschuldiger Weltvergessenheit. Kein Wässerchen von ihnen schien getrübt.



Bild oben | Unter alten, starken Bäumen findet man manchmal den einzigen Schutz weit und breit.

Beim Durchfahren der ein oder anderen überfluteten Wegstelle fragen wir uns dennoch, wie nah uns der Klimawandel schon gekommen ist? Im Grunde sind wir froh, mit dieser Reise entlang am Alpenrand einen passablen ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen. Schon Prinzregent Luitpold schien sich für seine unberührte Natur eingesetzt zu haben und führte bereits 1909 Elektroboote auf dem Königssee ein. Oder wollte er es vor allem schön leise haben, wenn der Trompeter »Das Brautlied« für das Echo vom Königssee an die Wand spielt? ◀

»Zwar weltbekannt und touristisch überlaufen wie Neuschwanstein, aber immer noch beeindruckend, wenn der Kapitän ins Flügelhorn bläst und das Echo an die Felswand schmettert.«



Bild rechts | Leider muss der Wirt in Stiefenhofen aus Altersgründen pausieren.